

Chorkonzert

Nacht und Traum

Mitwirkende

Mozarteum kammerChor
Leitung: Christiane Büttig

Kammerchor ZHdK (nur am 13.6.)
Musikalische Leitung: Markus Utz

4.6.2026

19:00 Uhr

Stiftskirche Seekirchen
Stiftsgasse 4
Seekirchen

13.6.2026

19:00 Uhr

Kollegienkirche Salzburg
Universitätsplatz 20
Salzburg



Kollegienkirche



KATHOLISCHE KIRCHE
ERZDIOZESE SALZBURG
STIFTSPFARRE SEEKIRCHEN



hdk

Zürcher Hochschule der Künste

Programm

I. Eintritt in die Nachtzeit

Thomas Tallis (1505–1585)	„Te lucis ante terminum“
Joanna Marsh (*1970)	„Evening Prayer“
Max Reger (1873–1916)	„Nachtlied“

II. Traumzustände und Entrückung

Jean Sibelius (1865–1957)	„Drömmarna“
Arne Mellnäs (1933–2002)	„Dream“
Jan Sandström (*1954)	„Landskap med solar“ („Landschaft mit Sonnen“)

III. Rückkehr in die innere Nacht – Reflexion

Gerald Finzi (1901–1956)	„Seven Poems“
Karin Rehnqvist (*1957)	„Wiegenlied im All“
Bob Chilcott (*1955)	„Sleeping Child“
Max Reger (1873–1916)	„Ich liege und schlafe“

IV. Abschied und nächtliches Gebet

Heinrich Isaac (1450–1517)	„Innsbruck, ich muss dich lassen“
Bo Holten (*1948)	„Isaac og Ivan og Innsbruck“
Josef Rheinberger (1839–1901)	„Abendlied“
Alec Roth (*1948)	„Night Prayer“

Hinweis zu den Aufführungen

In den Konzerten am 4.6. und 14.6. erklingen die Werke von Jan Sandström, Arne Mellnäs, Jean Sibelius sowie Heinrich Isaac und Bo Holten nicht. Diese Kompositionen sind ausschließlich am 13.6.2026 in der Kollegienkirche Salzburg im Rahmen der Abendandacht mit dem Kammerchor der ZHdK zu hören.

Zum Programm

Die Nacht ist seit jeher ein Raum der Übergänge: zwischen Tag und Schlaf, Bewusstsein und Auflösung, Gebet und Traum. Sie ist nicht nur Ende, sondern auch Beginn – ein Schwebezustand, in dem sich Zeit weitet und Klang eine besondere Tiefe gewinnt. Das Programm „Nacht und Traum“ folgt dieser Bewegung als musikalischer Bogen über Jahrhunderte hinweg: von der liturgischen Schwelle des Abends bis zur innerlich verdichteten, fast entgrenzten Gegenwart des Nachtgebets.

Als verbindender Rahmen des Programms stehen zwei Vertonungen desselben Textes, die kaum weiter auseinanderliegen könnten: „Te lucis ante terminum“ von Thomas Tallis zu Beginn und Alec Roth am Ende. So spannt sich ein weiterer Bogen von der englischen Renaissance bis in die Gegenwart. Was bei Tallis als schwebende Polyphonie die Nacht als geschützten, geordneten Raum eröffnet, erscheint bei Roth als konzentriertes, inneres Flüstern – weniger liturgisch gefasst als existenziell verinnerlicht. Zwischen diesen beiden Polen entfaltet sich ein weiterer Resonanzraum der Nacht, in dem sich Zeiten nicht ablösen, sondern überlagern.

Der Hymnus „**Te lucis ante terminum**“ zählt zu den ältesten abendländischen Gebeten der Komplet, des Nachtgebets der Kirche, das traditionell vor der Nachtruhe gesungen wird. In seinem Text verbindet sich die Bitte um Schutz in der Dunkelheit mit der Vorstellung der Nacht als geistlichem Schwellenraum – zwischen Wachsein und Schlaf, äußerer Ruhe und innerer Sammlung. Über Jahrhunderte hinweg immer wieder neu vertont, von der Gregorianik bis zur Gegenwart, steht er exemplarisch für das zentrale Thema dieses Programms: die Nacht als Übergang, in dem sich Angst, Geborgenheit und Transzendenz berühren.

Thomas Tallis eröffnet diesen Raum in der Klagsprache der englischen Renaissance: als ruhig fließende, lichtdurchwirkte Polyphonie, die weniger gestaltet als trägt und die Nacht bereits als geordneten, geistig gehaltenen Zustand erfahrbar macht. Die Musik wirkt dabei wie ein gemeinsames Atemholen vor dem Übergang in die Dunkelheit.

Joanna Marsh’ „Evening Prayer“ schlägt eine Brücke in die Gegenwart und bleibt doch hörbar in der Tradition verwurzelt. Marsh bezieht sich ausdrücklich auf Josef Rheinbergers „Abendlied“: dessen klare Harmonik, seine stille Sammlung und die unspektakuläre, gerade darin berührende Ruhe werden zum Ausgangspunkt ihrer eigenen musikalischen Sprache. Aus dem historischen Vorbild entsteht keine bloße Reminiszenz, sondern eine behutsame Verwandlung – ein Abendgebet, das vertraut klingt und doch in heutiger Klanglichkeit neu zu sich kommt.

Max Reger bildet einen weiteren zentralen Resonanzpunkt. In „**Nachtlied**“ verdichtet sich spätromantische Harmonik zu einer innerlich aufgeladenen Nachtlandschaft, in der Ruhe und Spannung unauflöslich ineinandergreifen. „**Ich liege und schlafe**“ führt diese Bewegung noch einen Schritt weiter ins Existenzielle: Schlaf erscheint hier als Akt des Vertrauens, als Loslassen in eine größere, nicht mehr individuell fassbare Ordnung.

Jean Sibelius’ „Drömmarna“ öffnet den Blick in eine nordisch geprägte Klanglandschaft von stiller Weite und melancholischer Durchlichtung. Arne Mellnäs „**Dream**“ radikalisiert diese Innenschau: Der Traum erscheint nicht als erzählte Wirklichkeit, sondern als Zustand aus sich auflösenden und neu formierenden Klangpartikeln – ein Schwebezustand jenseits klarer Konturen.

Jan Sandström’ „Landskap med solar“ weitet diesen Klangraum zu einer expressiven, fast bildhaften Landschaft, in der Licht und Dunkelheit zugleich präsent sind. Zentral ist die bewusste Einbindung des Renaissance-Lieds „Innsbruck, ich muss dich lassen“: ein historisches Motiv, das nicht zitiert, sondern verwandelt wird und wie eine Erinnerungsspur durch die Zeiten hindurch in der Gegenwart aufscheint. Diese Idee der Spiegelung wird später erneut aufgenommen: **Heinrich Isaac mit „Innsbruck, ich muss dich lassen“ und Bo Holten mit „Isaac og Ivan og Innsbruck“** führen auf unterschiedliche Weise in einen dialogischen Umgang mit demselben historischen Material. Zwischen Sandströms freier Transformation und Holtens konzentrierter Rückwendung entsteht ein vielschichtiger Diskurs über Zeit: Erinnerung und Gegenwart treten unmittelbar miteinander in Beziehung.

Gerald Finzi’ „Seven Poems“ lenken den Blick auf eine stärker subjektive Dimension der Nacht. Die Vertonungen englischer Dichtung entfalten eine feine Balance aus Melancholie, Klarheit und stiller Innerlichkeit. Die Nacht erscheint hier nicht mehr als metaphysischer Raum, sondern als zutiefst persönlicher Erfahrungsraum – als Ort des Erinnerns, des Loslassens und der leisen Selbstvergewisserung.

Karin Rehnqvist’ „Wiegenlied im All“ und Bob Chilcott’ „Sleeping Child“ öffnen schließlich einen warmen, schützenden Klangraum. Schlaf erscheint hier als geborgener Zustand des Gehaltenseins – bei Rehnqvist bis in eine kosmische Weite hinein erweitert, bei Chilcott in unmittelbarer, menschlicher Nähe verankert.

Josef Rheinberger’ „Abendlied“ bildet in diesem Verlauf einen Moment der Sammlung: schlicht, klar und von einer Ruhe, die gerade in ihrer Zurücknahme ihre Tiefe entfaltet – ein stiller Mittelpunkt zwischen den großen Nachtbildern.

Am Ende steht **Alec Roth** erneut mit „**Night Prayer – Te lucis ante terminum**“. Damit schließt sich der Kreis: Das gleiche Gebet, das bei Tallis den Eintritt in die Nacht markiert, kehrt hier als kaum hörbares, innerlich verdichtetes Flüstern zurück. Die Nacht ist nicht mehr Übergang, sondern Zustand geworden – ein Raum des Hörens, der Erinnerung und des Traums, radikal nach innen verlagert und zugleich unmittelbar gegenwärtig.

So entsteht ein dramaturgischer Bogen, der nicht nur Epochen verbindet, sondern Zeit selbst durchlässig werden lässt. „Nacht und Traum“ ist damit weniger eine Abfolge von Werken als ein einziger, sich stetig verwandelnder Zustand – vom ersten Abendlied bis in die stille, leuchtende Tiefe des Klangs.

Christiane Büttig

Texte und Übersetzungen

Te lucis ante terminum

Text: Anonym (Altkirchlicher Hymnus)

Bevor des Tages Licht vergeht,
Hör, Welterschaffer, dies Gebet:
Der du so milde and so gut,
Nimm gnädig uns in deine Hut.

Erhör uns, Vater, der du mild
Mit deinem Sohn und Ebenbild
Und mit dem Tröster aller Zeit,
Dem Geist, regierst in Ewigkeit.

Gib, dass kein böser Traum uns weckt,
Kein nächtlich Wahnbild uns erschreckt.
Die Macht des Feindes schränke ein,
Dass unser Leib stets bleibe rein.

Joanna Marsh: *Evening Prayer*

Text: Lancelot Andrewes (1555–1626)

The day is gone, and I give Thee thanks, O Lord.
Evening is at hand, make it bright unto us.
As day has its evening so also has life; make it bright unto us.
Cast me not away in the time of age;
forsake me not when my strength faileth me.
Abide with me, Lord, for it is toward evening,
and the day is far spent of this fretful life.
Let Thy strength be made perfect in my weakness.

Max Reger: *Nachtlied*

Text: Petrus Herbert

Die Nacht ist kommen,	Treib, Herr, von uns fern	Laß uns einschlafen
Drin wir ruhen sollen;	Die unreinen Geister,	Mit guten Gedanken,
Gott wal'ts, zum Frommen	Halt die Nachtwach' gern,	Fröhlich aufwachen
Nach sein'm Wohlgefallen,	Sei selbst unser Schutzherr,	Und von dir nicht wanken;
Daß wir uns legen	Beschirm Leib und Seel'	Laß uns mit Züchten
In sein'm G'leit und Segen,	Unter deinen Flügeln,	Unser Tun und Dichten
Der Ruh' zu pflegen.	Send' uns dein' Engel!	Zu dein'm Preis richten!

Jean Sibelius: *Drömmarna* (Träume)

Text: Jonatan Reuter (1859–1947)

Släktena födas, och släktena gå,
släktena glida som strömmar,
dö och försvinna och slockna - ändå
dö ej de lockande drömmar:
leva i sol och i sorg och i storm,
domna och läggas på båren,
uppstå ånyo i skimrande form,
följa varandra i spåren,
hur än de komma och hur än de gå,
glida som speglade strömmar,
hur de försvinna och slockna - ändå
leva de eviga drömmar.

Arne Mellnäs: *Dream*

Übersetzung: Markus Utz

Jetzt lege ich mich hin (mit allem um mich herum)
ich (das große, dumpfe, tiefe Geräusch des Regens;
und von immer und von nirgendwo)
und was für eine sanft einladende Dunkelheit
jetzt lege ich mich hin (in einer steileren als Musik)
und spüre, dass das Sonnenlicht (das Leben und der Tag)
nur geliehen sind: während die Nacht gegeben ist (die Nacht und der Tod und der
Regen sind gegeben; und gegeben ist, wie schön der Schnee)
Jetzt lege ich mich nieder, um zu träumen von
(nichts, was ich oder irgendjemand oder du auch nur ansatzweise vorstellen können)
etwas, das niemand behalten darf.
Jetzt lege ich mich nieder, um vom Frühling zu träumen.

Jan Sandström: *Landskap med solar*

Übersetzung: Markus Utz

Die Sonne gleitet hinter dem Weg der Häuser hervor,
stellt sich mitten in die Strasse
und atmet zu uns mit ihrem roten Blasen.
„Innsbruck, ich muss dich lassen“.
Aber morgen steht eine glühende Sonne
im halb toten, grauen Wald,
wo wir arbeiten und leben sollen.

Gerald Finzi: *Seven Poems*

Text: Robert Bridges (1844–1930)

1. I praise the tender flower

I praise the tender flower,
That on a mournful day
Bloomed in my garden bower
And made the winter gay.
Its loveliness contented
My heart tormented.
I praise the gentle maid
Whose happy voice and smile
To confidence betrayed
My doleful heart awhile;
And gave my spirit deploring
Fresh wings for soaring.
The maid for very fear
Of love I durst not tell:
The rose could never hear,
Though I bespake her well:
So in my song I bind them
For all to find them.

2. I have loved flowers that fade

I have loved flowers that fade,
Within whose magic tents
Rich hues have marriage made
With sweet unmemoried scents:
A honeymoon delight,
A joy of love at sight,
That ages in an hour
My song be like a flower!
I have loved airs that die
Before their charm is writ
Along a liquid sky
Trembling to welcome it.
Notes, that with pulse of fire
Proclaim the spirit's desire,
Then die, and are nowhere

My song be like an air!
Die, song, die like a breath,
And wither as a bloom;

Fear not a flowery death,
Dread not an airy tomb!
Fly with delight, fly hence!
,Twas thine love's tender sense
To feast; now on thy bier
Beauty shall shed a tear.

3. My spirit sang all day

My spirit sang all day
O my joy.
Nothing my tongue could say,
Only My joy!
My heart an echo caught
O my joy
And spake,
Tell me thy thought,
Hide not thy joy.
My eyes gan peer around,
O my joy
What beauty hast thou found?
Shew us thy joy.
My jealous ears grew whist;
O my joy
Music from heaven is't,
Sent for our joy?
She also came and heard;
O my joy,
What, said she, is this word?
What is thy joy?
And I replied,
O see, O my joy,
,Tis thee, I cried, ,tis thee:
Thou art my joy.

4. Clear and gentle stream

Clear and gentle stream!
Known and loved so long,
That hast heard the song
And the idle dream
Of my boyish day;

While I once again
Down thy margin stray,
In the selfsame strain
Still my voice is spent,
With my old lament
And my idle dream,
Clear and gentle stream!

Where my old seat was
Here again I sit,
Where the long boughs knit
Over stream and grass
A translucent eaves:
Where back eddies play
Shipwreck with the leaves,
And the proud swans stray,
Sailing one by one
Out of stream and sun,
And the fish lie cool
In their chosen pool.

Many an afternoon
Of the summer day
Dreaming here I lay;
And I know how soon,
Idly at its hour,
First the deep bell hums
From the minster tower,
And then evening comes,
Creeping up the glade,
With her lengthening shade,
And the tardy boon
Of her brightening moon.

Clear and gentle stream!
Ere again I go
Where thou dost not flow,
Well does it beseem
Thee to hear again
Once my youthful song,
That familiar strain
Silent now so long:
Be as I content
With my old lament

And my idle dream,
Clear and gentle stream.

5. Nightingales

Beautiful must be the mountains
whence ye come,
And bright in the fruitful
valleys the streams, wherefrom
Ye learn your song:
Where are those starry woods?
O might I wander there,
Among the flowers, which in that
heavenly air
Bloom the year long!

Nay, barren are those mountains and
spent the streams:
Our song is the voice of desire, that
haunts our dreams,
A throe of the heart,
Whose pining visions dim, forbidden
hopes profound,
No dying cadence nor long sigh can sound,
For all our art.

Alone, aloud in the raptured ear of men
We pour our dark nocturnal secret; and then,
As night is withdrawn
From these sweet-springing meads and bursting
boughs of May,
Dream, while the innumerable choir of day
Welcome the dawn.

6. Haste on, my joys!

Haste on, my joys! your treasure lies
In swift, unceasing flight.
O haste: for while your beauty flies
I seize your full delight.

Lo! I have seen the scented flower,
Whose tender stems I cull,
For her brief date and meted hour
Appear more beautiful.

O youth, O strength, O most divine
For that so short ye prove;
Were but your rare gifts longer mine,
Ye scarce would win my love.

Nay, life itself the heart would spurn,
Did once the days restore
The days, that once enjoyed return,
Return, ah! nevermore.

7. Wherefore to night so full of care

Wherefore to-night so full of care,
My soul, revolving hopeless strife,
Pointing at hindrance, and the bare
Painful escapes of fitful life?
Shaping the doom that may befall
By precedent of terror past:
By love dishonoured, and the call

Karin Rehnqvist: *Wiegenlied im All*

Text: Karin Rehnqvist

Die Erde ruhet stille,
die Luft ist kühl und dunkel,
alle Wälder schlafen sü.;
und du, mein Kind, sollst schlafen,
alle Wolken und alle Vögel schlafen,
Träum schön bis morgen,
wenn die Sonne wieder scheint.

Der Mond schwebt still in der Nacht.
Der Himmel schimmert von Sternen,
und die Planeten grünen uns aus der Ferne.
Es leuchtet über dir.
Es schimmert über dir und mir.

Max Reger: *Ich liege und schlafe*

Ich liege und schlafe ganz in Frieden
Denn allein du, Herr, hilfst mir,
dass ich sicher wohne.
Ich bin so müd vom Seufzen,

Of friendship slighted at the last?
By treasured names, the little store
That memory out of wreck could save
Of loving hearts, that gone before
Call their old comrade to the grave?
O soul, be patient: thou shalt find
A little matter mend all this;
Some strain of music to thy mind,
Some praise for skill not spent amiss.
Again shall pleasure overflow
Thy cup with sweetness, thou shalt taste
Nothing but sweetness, and shalt grow
Half sad for sweetness run to waste.
O happy life! I hear thee sing,
O rare delight of mortal stuff!
I praise my days for all they bring,
Yet are they only not enough.

Schlaf ein, kleines Federkind,
Schlaf ein, schlaf schön.
Morgen fliegen wir mit dem Winde,
morgen fliegen wir weit hinaus;
über Berge und Flüsse,
über Städte und Kühe;
dann, ganz ohne Mühe,
sind wir wieder zuhaus'.
Schlaf ein, schlaf schön.

mein Schild ist bei Gott,
der den frommen Herzen hilft:
Ich liege und schlafe,
schlafe ganz in Frieden.

Bob Chilcott: *The Sleeping Child*

Text: Charles Bennett

Sleeping child, I wonder,
have you a dream to share?
May I see the things
you see as you slumber there?
I dream a wind that speaks,
like music as it blows
As if it were the breath
of everything that grows.
I dream a flock of birds flying
through the night
Like silent stars on wings
of everlasting light.
I dream a flowing river,
deep as a thousand years,
Its fish are frozen sorrow,
its water bitter tears.
I dream a tree so green,
branches wide and long,
And ev'ry leaf and ev'ry voice a song.
I dream of a babe who sleeps,
a life that's just begun.
A word that waits to be spoken.
The promise of a world to come.

Josef Rheinberger: *Abendlied*

Bleib bei uns,
denn es will Abend werden,
und der Tag hat sich geneiget.

Heinrich Isaac:

Innsbruck, ich muss dich lassen
(Bo Holten: *Isaac og Ivan og Innsbruck*)

Innsbruck, ich muß dich lassen,
ich fahr dahin mein Straßen
in fremde Land dahin.
Mein Freud ist mir genomme,
die ich nit weiß bekommen,
wo ich in Elend bin.

Groß Leid muß ich ertragen,
das ich allein tu klagen
dem liebsten Buhlen mein.
Ach Lieb, nun laß mich Armen
im Herzen dein erwarmen,
daß ich muß dannen sein.

Mein Trost ob allen Weiben,
dein tu ich ewig bleiben,
stet, treu, der Ehren frumm.
Nun muß dich Gott bewahren,
in aller Tugend sparen,
bis daß ich wiederkumm.

Alec Roth: *Night Prayer*

Text: J. M. Neale

To thee before the end of day,
Creator of the world we pray,
That with thy wonted favour, thou
Wouldst be our guard and keeper now.
From all ill dreams defend our sight,
From fears and terrors of the night;
Withhold from us our ghostly foe,
That spot of sin we may not know.
O Father, that we ask be done,
Through Jesus Christ, thine only Son,
Who, with the Holy Ghost and thee, r
Doth live and reign eternally.
Amen

Mitwirkende

Mozarteum kammerChor

Sopran

Maria Consuelo Angel
Riccarda Czesky
Sarah Kislich
Katharina König
Miriam Plasse
Theresa Schön
Beatrice Serra
Haruka Yamada

Alt

Elisabeth Flotzinger
Anja Jung
Klara Pfeiffer
Phoebe Saboley
Ilaria Scarponi
Sophia Weiss

Tenor

Connor Cox
Johannes Klüh
Reinhard Mack
Emanuele Piras
Daniel Weber

Bass

Robin Corrêa
Giorgio Musolesi
Jonathan Rusch
Stefan Schuster
Martin Winkler
Luca Zucchini

Kammerchor ZHdK

Sopran 1

Baram Maayan
Wolhauser Aurélie

Sopran 2

Brechbühl Aline
Fischer Andrea
Laskavaya Irina
Schepers Magdalena Amaru

Alt 1

Hug Jana
Lukasiewicz Suzanna
Stevens Julia

Alt 2

Jehli Elisabeth
Kolářová Klára
Loy-Schwarz Fabienne
Suszter Agnes

Tenor 1

Herzig Cohen
Thély Maxime
Zhygalkin Nazariy

Tenor 2

Bagaian Theodor
Masset Bastien

Bass 1

Berglund Sebastian
Ebner Felix
Schäfer Elias
Schneider Philipp

Bass 2

Roberto Guilherme

Biografien

Der **Mozarteum kammerChor** ist eines von drei Vokalensembles der Universität Mozarteum Salzburg. Sein Schwerpunkt liegt auf anspruchsvoller A-cappella-Musik aller Stilepochen – von der Alten Musik über die Werke der Klassik und Romantik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen. Das Ensemble setzt sich aus Studierenden der Gesangsabteilung und erfahrenen Sänger:innen aus dem Umfeld der Universität Mozarteum zusammen. Bisherige Auftritte umfassen Konzerte im Solitär Salzburg, in der Kollegienkirche Salzburg und der Stadtpfarrkirche St- Paul. Eine FahrradTour inklusive Konzertauftritten vor Ort führte den Chor 2025 „nachhaltig“ in umliegende Pfarrgemeinden. Im Juni 2026 folgt eine Konzertreise ins Stift Schlägl, Oberösterreich, im Jänner 2027 das Debüt des Ensembles im Großen Saal der Stiftung Mozarteum.

Christiane Büttig studierte Musik, Sportwissenschaften und Dirigieren in Rostock, Greifswald und Dresden. Prägende Impulse erhielt sie in Meisterkursen u. a. bei Simon Halsey sowie als Sängerin in renommierten Chören wie dem VocalConsort Berlin und dem Dresdner Kammerchor. Von 2012 bis 2024 leitete sie den Universitätschor Dresden und dessen Kammerchor und dirigierte über 200 Konzerte im In- und Ausland. An der Semperoper Dresden war sie zwischen 2012 und 2023 für zahlreiche Choreinstudierungen verantwortlich, zuletzt auch als 2. Chordirektorin. Weitere Engagements führten sie u. a. zum französischen Rundfunkchor (Paris), MSO (Melbourne), Vokal Nord (Tromsø), den Salzburger Osterfestspielen, dem Brucknerfest Linz und zu Akademiekonzerten der Hamburger Staatsorchester. Sie unterrichtete an der Hochschule für Musik und Theater München sowie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. 2024 wurde sie zur Professorin für Chor- und Ensembleleitung an der Universität Mozarteum Salzburg berufen. In der Saison 2025-26 wirkt Christiane Büttig als Gast-Chordirektorin an der Königlichen Oper Kopenhagen.

Der **Kammerchor ZHdK** ist neben dem Orchester ein Spitzenensemble der Zürcher Hochschule der Künste und besteht aus ausgewählten Studierenden mit den Hauptfächern Gesang, Chorleitung sowie weiteren Studierenden, die nach einem Vorsingen zugelassen werden. Er bietet Einblick in die Chorarbeit mit professionellem Anspruch. Das Repertoire wird exemplarisch, konzertspezifisch nach stilistischen und thematischen Aspekten konzeptionell zusammengestellt und beinhaltet neben bekannten Werken auch selten zu hörende Chorliteratur. Konzertauftritte im In- und Ausland und Teilnahme an Wettbewerben und Konzerttourneen.

Markus Utz wirkt seit 2007 als Professor für Chorleitung an der Zürcher Hochschule der Künste und seit 2001 als Titularorganist am Konstanzer Münster. Seit 2013 wird er regelmäßig als Gastprofessor an die renommierte *School of Music* der Yale University eingeladen. Als künstlerischer Leiter des von ihm 1994 gegründeten *ensemble cantissimo* hat er sich mit neu entdecktem Repertoire und hoch gelobten CD-Einspielungen in der internationalen Chorszene einen hervorragenden Namen gemacht. Markus Utz folgt international regelmäßig Einladungen als Gastdirigent von Rundfunkchören, Jurymitglied und Dozent von Meisterkursen.

Vorschau

Semestereröffnungsgottesdienst

13.10.2026, 18:00 Uhr, Kollegienkirche Salzburg

Kammerchorkonzert

15.1.2027, 19:00 Uhr, Großer Saal, Stiftung Mozarteum

Mozarteum kammerChor

Leitung: Christiane Büttig

Teil des Chores werden!

Mozarteum uniChor

Leitung: Jörn Andresen

Der Mozarteum uniChor ist offen für Studierende aller Salzburger Universitäten und Hochschulen sowie für ambitionierte junge Sänger*innen aus Salzburg und Umgebung, die sich für groß besetzte Chorwerke interessieren: Im Juni 2027 steht das Verdi-Requiem auf dem Programm des uniChors!

Die Proben finden jeweils am Dienstag von 17:30–19:30 Uhr statt.



Mozarteum kammerChor

Leitung: Christiane Büttig

Der Mozarteum kammerChor ist offen für Studierende aller Salzburger Universitäten und Hochschulen sowie für ambitionierte junge Sänger*innen aus Salzburg und Umgebung.

Die Proben finden jeweils am Mittwoch von 18:30–21:00 Uhr statt.



Der Einstieg zum neuen Studienjahr ist jeweils ab Oktober möglich.